

87. Ausgabe Februar/März 2015

walter

Nachrichten aus der Gropiusstadt

Raureifüberzogen: Beeren
vom Vorjahr am Zwickauer Damm

Foto:
Ungethüm

In dieser Ausgabe:

Kunst in der Waschküche • Eine Lehrerin: Neuköllner Ehrennadel für Anja Chrzanowski • **Die QM-Projekte 2015/16 in der Gropiusstadt** • Valentinstag im Interkulturellen Treffpunkt • Für Senioren: Karneval & mehr im Kurt-Exner-Haus • Empfang für die Quartiersräte

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gropiusstädter!

Der Winter verabschiedet sich langsam, und das neue Jahr legt richtig los: Es gibt neue Projekte für die Gropiusstadt! Der Quartiersrat hat es sich nicht leicht gemacht; es gibt neue Auflagen, wenn man für ein Projekt Soziale-Stadt-Mittel bekommen will: Es muss strukturbildend sein. Was man darunter versteht und welche Maßnahmen neu durchgeführt und welche bewährten weitergeführt werden können, lesen Sie auf Seite 4/5.

Und weil es 2014 wieder viel ehrenamtliche Arbeit für den Quartiersrat gab, hat sich das QM-Team mit einem „bezaubernden“ Empfang bedankt, bei dem seltsame Dinge passierten. Seite 3.

In der Gropiusstadt gibt es „gute Geister“. Das sind Menschen, die im Stadtteil Gutes bewirken und ihn prägen. Ohne die man nicht mehr auskommen möchte. Anja Chrzanowski gehört dazu. Sie ist eine Lehrerin, wie es selten eine gibt. Was sie mit ihrem Literaturclub an der Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg auf die Beine stellt, ist etwas ganz besonderes. Deshalb hat sie jetzt die Neuköllner Ehrennadel bekommen. Seite 6/7.

Und es gibt wieder Künstler in der Gropiusstadt! In einer ausgedienten Waschküche hat jetzt ein junger Künstler sein Atelier. Gropiusstadt Waschsalon heißt es – und wir sind gespannt, was darin in Zukunft so passiert!

Es gibt viel zu erleben in unserem Stadtteil. Man muss nur rausgehen und mitmachen. So wie Herr Buttelmann, der von seiner Frau zum Valentinstag in den Interkulturellen Treffpunkt „geschleppt“ wurde. Er war so begeistert von der Veranstaltung, dass er dem walter einen Bericht geschickt hat. Das finden wir toll – und wir wünschen uns noch mehr Artikel von Bewohnern, die für alle Gropiusstädter interessant sind – nur zu!! Was erleben kann man hier nämlich auch, wenn man schon älter ist. Es gibt viele Angebote für Senioren. Zum Beispiel im Kurt-Exner-Haus – Seite 8.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen, Ihre walter-Redaktion

Die Künstler kommen...!!!

2009 endete das von Kunstschaffenden und Kunstinteressierten gleichermaßen geschätzte „Pilotprojekt Gropiusstadt“. Im Rahmen dieses Projektes wurden von 2002 bis 2009 jährlich 30 bis 35 Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt in Berlins älteste Großsiedlung eingeladen, wo sie eine bis vier Wochen lang in einer Hochhauswohnung der GEHAG wohnen und arbeiten konnten. Viele Künstlerinnen und Künstler wurden dabei von der Gropiusstadt inspiriert und haben Werke geschaffen, die mit dem Stadtteil zu tun haben. Leider leben und arbeiten seither in der Gropiusstadt nur wenige Künstler.

Seit Januar 2015 ist das wieder anders: In die ehemalige Waschküche im Löwensteinring 9a der Hilfswerk-Siedlung ist der WerkStadt Kulturverein Berlin e.V. mit einer „Außenstelle“ eingezogen. Der Hauptsitz des Vereins ist in der Emser Straße ansässig. Dort wurde er auch von Jason Benedict und weiteren fünf Leuten gegründet, die sich darum kümmern wollten, dass Künstler in Neukölln gute Arbeitsbedingungen, sprich Räume und Aufträge, vorfinden, wenn sie schon nicht von der öffentlichen Hand unterstützt werden.

„Netzwerke zu bilden und Strukturen aufzubauen ist gerade für freie Künstler sehr wichtig“, erzählt der aus den USA stammende Jason Benedict, der das Projekt mit ins Leben gerufen hat. „Wir haben die in Neukölln mit aufgebaut, zusammen mit Lehrern, Sozialarbeitern, Computerfachleuten, die auch in unserem Verein sind und anderen Nicht-Künstlern. Uns war es wichtig, offen zu bleiben für die Belange im Kiez.“

Das hat geklappt, denn inzwischen arbeitet der WerkStadt Kulturverein mit vielen Partnern – auch mehreren Quartiersmanagements – zusammen und führt Projekte im Bereich kulturelle Bildung durch. Jetzt sind

sie in der Gropiusstadt angekommen, da sie neue Räumlichkeiten und Ateliers für Künstler suchten. Denn inzwischen ist das Angebot dafür in Nordneukölln rar und die Preise hoch. Über das Kulturnetzwerk haben die Werkstatt-Leute den Tipp bekommen, sich doch mal in der Gropiusstadt nach Räumen umzuschauen. Da die Waschküche der Hilfswerk-Siedlung leer stand und die Künstler mit ihrer Idee, dort Ateliers einzurichten, auf offene Ohren gestoßen sind, sind sie dort jetzt für fünf Jahre Mieter im „Gropiusstadt Waschsalon“.

„Es ist ein eher ruhiger Ort hier, mitten im Grünen mit guten Strukturen. U-Bahn, Bäcker, Apotheke, Supermarkt – alles vor der Nase. Und: bezahlbar. In London etwa bezahlt man für einen Platz für den Schreibtisch soviel wie wir hier für 215 m² bezahlen“. Und nicht nur in London sind Atelierräume teuer geworden. Eben auch in Berlin. Nach Weißensee hätte der Verein auch ziehen können, aber das war doch zu weit weg vom „Heimatbezirk“ Neukölln. „Wir haben hier unser Netzwerk, unsere Kontakte. Wir wollten in Neukölln bleiben. Ich fahre mit dem Fahrrad



Jason Benedict vom
WerkStadt Kulturverein
Berlin e.V.

Fotos: S. Tuzlali



Waschküche = Atelier =
Gropiusstadt Waschsalon

in 12 Minuten vom S-Bahnhof Neukölln hierher und mit der U-Bahn bin ich auch ganz schnell am Hermannplatz. Außerdem finde ich diese Retro-Zukunfts-Architektur hier toll“.

Zur Eröffnungsparty kamen auch Nachbarn aus dem Haus. Vielen schauten vorbei und haben sich gefreut, dass die Waschküche wieder belebt ist. Fünf Künstler arbeiten schon in den Räumlichkeiten bzw. richten sich gerade ein. Sie erstellen Skulpturen und Objekte, malen, sind Produktdesigner und entwerfen Möbel aus Schrottmaterialien. „Wir möchten uns aber auch im Stadtteil engagieren oder ein Ort für die 48 Stunden Neukölln sein. Auf jeden Fall möchten wir uns in der Gropiusstadt bemerkbar machen“. Das werden sie zum Beispiel mit Offenen Atelier-Tagen, wo man vorbeischaun, sich umsehen und mit den Künstlern ins Gespräch kommen kann. Der „Gropiusstadt Waschsalon“ soll offen für alle sein, wie Jason Benedict versichert. „Auch die Häkelgruppe ist bei uns willkommen, wenn sie einen Ort sucht, wo sie sich treffen kann“.

Und was Jason Benedict besonders gut gefällt in der Gropiusstadt? „Es ist so schön sauber hier“.

Selma Tuzlali

Gropiusstadt Waschsalon

Jason Benedict
ateliers@werkstadt-berlin.com
www.werkstadt-berlin.com

Bei Interesse an Atelierräumen bitte melden!

Ein bezaubernder Empfang für die Quartiersräte

Einmal im Jahr bedankt sich das Quartiersmanagement Gropiusstadt bei den Quartiersräten für ihr ehrenamtliches Engagement für den Stadtteil. Wie schon letztes Jahr fand die Feier in kleinem Rahmen im Quartiersbüro in der Lipschitzallee statt.

Es gab Schnittchen, Buletten, Zigarren-Börek, Kuchen, Kaffee und Obst. Und zum Empfang ein Gläschen Sekt. Selma Tuzlali vom Quartiersmanagement-Team hielt eine kleine Dankesrede. Und als sich alle gestärkt hatten, gab es eine Kultur-Überraschung: Zauberer Frank Lupo verblüffte die Quartiersräte, indem er zuerst Kartenspiel-Tricks zauberte.

Und dann fing er an, Gedanken zu lesen. Keiner wusste, wie das möglich war: Er erriet Worte aus Büchern, die sich die Teilnehmer ausgesucht und gemerkt hatten.

Zauberei, Fingerfertigkeit oder einfach Illusion? Egal – er verzauberte so den gesamten Gropiusstädter Quartiersrat aufs Vergnüglichste!

Wenn Sie wissen wollen, welche Projekte von den Quartiersräten in diesem und dem Folgejahr über den Soziale-Stadt-Fonds bewilligt wurden, blättern Sie mal um!



Verblüffende Kartentricks



Amüsiertes Publikum

Fotos:
S.Tuzlali



Gropiusstädter Quartiersräte mit Zauberer Frank Lupo

Projekte, Projekte – alles neu!

Auch im Jahr 2014 hat der Quartiersrat Projekte auf den Weg gebracht, die die Wohn- und Lebenssituation für die Gropiusstädter und Gropiusstädterinnen verbessern sollen.

Dabei mussten die Quartiersratsmitglieder sich mit einigen Neuerungen vertraut machen: Statt drei Quartierfonds wie in den vorherigen Jahren gibt es seit 2014 nur noch den sog. Aktionsfonds für Projekte bis 1.500,- € und den Projektfonds für Projekte ab 5.000,-€. Auch die Anforderungen an Projekte haben sich verändert: Im Aktionsfonds können nur noch Sachkosten zur Förderung ehrenamtlichen Engagements gefördert werden, und der Projektfonds dient der Umsetzung von nachhaltig wirkenden, strukturfördernden Maßnahmen zur Errei-

chung der Handlungsziele der Sozialen Stadt in den Quartiersmanagementgebieten.

Das bedeutet, es müssen Strukturen geschaffen werden, die das Projekt auch dann am Laufen halten können, wenn es nach Ende der Projektlaufzeit nicht mehr gefördert wird. Solche Strukturen können zum Beispiel ehrenamtliche Projektmitarbeiter sein, die das Projekt weiterführen, oder bauliche Verbesserungen, die bleibend sind. Eine Förderung von Angeboten für BewohnerInnen ohne Aufbau solcher dauerhafter Strukturen ist dagegen nicht mehr möglich.

Dies musste bei der Vergabe der neuen Fördermittel an bewährte Projekte wie z.B. die

Nachbarschaftstreffe oder Bildungsangebote verstärkt beachtet werden.

Erfreulich ist, dass es gelungen ist, eine alternative Anschlussfinanzierung für einige der bewährten Projekte, so z.B. das Waschhauscafé zu finden – traurig ist hingegen, dass dies für die Stadtteilzeitung *walter* selbst nicht möglich ist.

2014 standen 240.000 €, 2015 250.000 € für Projekte der Sozialen Stadt zur Verfügung. Doch lesen Sie nun selbst, welche Projekte der Quartiersrat und die Aktionsfondsjury für 2015 bewilligt haben:

QM-Projekte

Projektfonds

■ Kinderbildungscafé

Verein zur Förderung der Kommunikation unter Gropiusstädter Frauen – Frauen-Café e.V.

Fortsetzung des Projekts Kinderbildungscafé, das Familien Unterstützung bietet bei der Förderung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten ihrer Kinder. Im Rahmen von Kursen für Eltern, Informationsveranstaltungen und Angeboten für Kinder und Eltern werden besonders Familien mit kleinen Kindern ohne Kitaplatz unterstützt. Dabei wird mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen gearbeitet.

Der Bezirk wird die Angebote zunächst anteilig und nach Ablauf des Förderzeitraums ganz aus seinem Budget finanzieren, d.h., das Angebot bleibt erhalten, obwohl es keine Finanzierung über Soziale Stadt mehr geben wird. Förderung von August 2014 bis Dezember 2016

■ Online-Jugend

Bezirksamt Neukölln, Abt. Jugend und Gesundheit

Medienpädagogisches Workshop-Angebot zur Bewusstmachung der Risiken von Internet, Facebook und Co. Fortsetzung des 2012 begonnenen Projekts, in dem nun die Gruppe Jugendlicher fortgebildet wird, die ehrenamtlich eine Webseite betreuen wird, auf der andere Jugendliche Beratung bei Problemen finden, und die ihrerseits ihre Nachfolge-Gruppe „ausbilden“ wird. Zugleich Aufbau der technischen Basis für die Webseite. Das Projekt wird betreut von den Hauptamtlichen aus dem Kinder- und Jugendrechtshaus im Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee, die diese Betreuung auch nach Ablauf der Förderdauer fortsetzen werden. Förderung von August 2014 bis Juli 2015





■ Servicelearning

Verein zur Förderung der Kommunikation unter Gropiusstädter Frauen – Frauen-Café e.V.

Fortsetzung des 2013 begonnenen Projekts, in dem Schüler der Hermann-von-Helmholtz-Schule Gropiusstädter SeniorInnen treffen und ihnen vorlesen, sie bei Gängen zum Arzt usw. begleiten oder mit ihnen spielen, backen etc. Gefördert wird die Schulung der SchülerInnen und die Koordinatorin, die zugleich Ansprechpartnerin für die SeniorInnen und die SchülerInnen ist. Die Schule übernimmt die Weiterführung nach Projektende. Förderung von August 2014 bis Dezember 2016

■ Seelische Gesundheit für Familien in der Gropiusstadt

Thessa e.V.

Fortsetzung des 2013 begonnenen Projekts zum Thema der Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern. Schwerpunkt des Projekts ist die Information und Fortbildung von MitarbeiterInnen sozialer und Bildungseinrichtungen, so dass sie entsprechende Probleme erkennen und damit umgehen lernen und die hilfsbedürftigen Familien bestmöglich unterstützen oder an kompetente Stellen weiterleiten können. Das Projekt gliedert sich damit ein in den Aufbau der Präventionskette Neukölln. Ergänzend werden weiterhin psychisch kranke Eltern beraten und Gruppenangebote für betroffene Kinder umgesetzt, um diesen trotz ihrer familiären Situation einen guten Start in ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Förderung von August 2014 bis Dezember 2016

■ Sprachschulungen für aktive Gropiusstädter

Impuls e.V.

Abschließende Fortsetzung des erfolgreichen Projekts zur Förderung der praktischen Anwendung der gelernten Deutschkenntnisse im Rahmen von Konversationskursen, Diskussions- und Erzählcaféveranstaltungen. Die VHS hat bereits jetzt zwei der fünf Kursangebote übernommen und plant, nach Abschluss der Projektförderung auch die übrigen Kurse fortzuführen. Förderung von September 2014 bis Dezember 2016

■ Bildungspartner Eltern

Europäisches Institut für Sozialforschung (S. Häsel-Beckmann, U. Volkmann)

Schulung von MitarbeiterInnen aus Kinderbetreuungs- und -bildungseinrichtungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Eltern der betreuten Kinder mit dem Ziel, diese als Partner für die bestmögliche Förderung und Bildung der Kinder zu gewinnen. Erarbeitung eines Konzepts für Elternarbeit der beteiligten Einrichtungen. Förderung von September 2014 bis Dezember 2016

■ Barrierearme Gropiusstadt – für die Teilhabe von allen

Bezirksamt Neukölln, Abt. Bauen, Natur und Bürgerdienste

Erarbeitung eines Gesamtkonzepts zum Abbau bestehender Barrieren auf Freiflächen und in Grünanlagen in der Gropiusstadt, sowie Entwicklung und Durchführung von zwei bis drei kleineren Projekten in Zusammenarbeit mit BewohnerInnen, Wohnungsunternehmen und Bezirk.

Förderung von Januar 2015 bis Dezember 2016

■ Betrieb des Interkulturellen Treffpunkts

Impuls e.V.

Fortsetzung der erfolgreichen interkulturellen Nachbarschaftsarbeit im Interkulturellen Treffpunkt (IKT) im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt mit seinen offenen und vielfältigen Kursangeboten im Bereich Sprachen, Musik und Kunst sowie Beratungsangeboten in Kooperation mit anderen Trägern. Ergänzend werden Mittel bereitgestellt für Unterstützung durch Fundraising-Experten, die helfen sollen, den IKT dauerhaft abzusichern. Förderung von Januar 2015 bis Dezember 2015, Miete und Betriebskosten trägt das Bezirksamt Neukölln

■ Ausstellung Mathekings und Mathequeens

Projekträger wird vermutlich der Förderverein einer der beteiligten Schulen

Teilförderung für ein Ausstellungsprojekt, bei dem Kindern im Vor- und Grundschulalter mathematisches Denken spielerisch nahegebracht werden soll. Neben der – aus der Sozialen Stadt geförderten – Ausstellung wird es Fortbildungen für die beteiligten PädagogenInnen geben, so dass diese die Anregungen aus der Ausstellung zukünftig eigenständig weiter nutzen können und auch bei kommenden Generationen von 4-8-Jährigen Ängste vor Mathematik gar nicht erst aufkommen. Förderung von Frühjahr 2015 bis Herbst 2015; Kofinanzierung durch Eigenmittel der Schulen und durch die degewo AG

Aktionsfonds

■ NWG Veranstaltungen

Verein zur Förderung der Kommunikation unter Gropiusstädter Frauen – Frauen-Café e.V.

Gebühren und Künstlerhonorare für die Veranstaltungen des NWG (Netzwerk Gropiusstadt; Zusammenschluss der Gropiusstädter Nachbarschaftseinrichtungen): Nachbarschaftsfest, Tage der Gesundheit, Herbstfeuer; Öffentlichkeitsarbeit für die Aktivitäten des NWG

Förderung von Februar 2015 bis Dezember 2015

■ Nachhilfe einmal anders

Gropiusstadt bildet sich e.V.

Zuschuss zu den Anschaffungskosten für Beamer und Laptop, um SchülerInnen auf den Mittleren Schulabschluss (MSA) oder das Abitur vorzubereiten, und für Materialien für ein Graffiti-Kunstprojekt. Die Nachhilfelehrer arbeiten ehrenamtlich. Förderung von Februar bis Juni 2015

■ Wiederbeschaffung zerstörter Werkzeuge

Elternverein Dorfplatz Wildhüterweg

Zuschuss zur Wiederbeschaffung von Werkzeug und Kleingeräten für den Abenteuer-spielplatz Wildhüterweg, dessen Werkstätten im Dezember Opfer eines Brandes wurden und mithilfe des Werkzeugs – und ehrenamtlichem Engagement von Eltern und Kindern – wiederaufgebaut werden soll. Förderung von Februar 2015 bis Juni 2015

■ Headsets für Theaterprojekt

Förderverein Hugo-Heimann-Grundschule

Zuschuss zu den Anschaffungskosten für Headsets (individuell tragbare Mikrofone für die Darsteller) für die Theater-AG der Hugo-Heimann-Grundschule, in der fünfzig SchülerInnen und viele ehrenamtliche UnterstützerInnen mitarbeiten. Förderung von Februar 2015 bis Juni 2015

■ Sprach- und Lernförderung durch handwerkliches Tun

Thessa e.V. / Lipschitzkids

Zuschuss zu den Materialkosten für den Bau von Holzspielzeug und Holzbrettspielen, die von Kindern und Eltern im Rahmen offener Spielgruppen und der Ferienprogramme der Lipschitzkids gemeinsam gebaut werden sollen.

Förderung von Februar 2015 bis Juni 2015

Eine Lehrerin

Anja Chrzanowski, Trägerin der Neuköllner Ehrennadel

Sie war eine der jüngsten Lehrerinnen der Stadt: Anja Chrzanowski wurde im damaligen Ostberlin in den Fächern Deutsch, Mathe und Sport als Grundschullehrerin ausgebildet. Nach der Wende hat sie noch ein Aufbaustudium in Sportwissenschaften abgeschlossen, damit hatte sie dann auch die Qualifikation für die Oberschule. Und direkt nachdem sie das beendet hatte, mit gerade mal 25 Jahren, kam das Angebot, in Neukölln zu arbeiten. Anja Chrzanowski kam aus dem beschaulichen Treptow. Neukölln kannte sie nicht, aber da ihr ein Arbeitsplatz in der Gropiusstadt angeboten wurde, nicht allzuweit von Treptow entfernt, und ihr die Verbeamtung in Aussicht gestellt wurde, sagte sie zu. Migrationshintergrund war ihr damals (Anfang der 90er) überhaupt noch kein Begriff und in Treptow an der Grundschule waren fast nur deutsche Kinder. Sie kam dann an die Liebig- u. Wildmeister-Schule, damals noch Haupt- und Realschule, und wurde von der damaligen Direktorin, Frau Herrmann, gleich ins kalte Wasser geworfen:

„Die hat mich wirklich ‚geschliffen‘, sagt Anja Chrzanowski lachend. „Und ich bin ihr dankbar dafür, ich habe sehr viel gelernt!“ Weil sie ursprünglich Grundschullehrerin war, bekam sie die Förderklassen zugeteilt und war dort für die „Alphabetisierung“ der Kinder zuständig, die schlecht oder kaum Deutsch sprechen konnten. Anja Chrzanowski lernte jetzt erstmals Kinder mit Migrationshintergrund kennen und dabei auch, mit ihnen umzugehen. Bald entwickelte sie ihren ganz eigenen Stil: „Man muss sich für die Kinder und ihre Lebenswelt interessieren und ihnen mit Achtung und Respekt begegnen.“ Das bedeutet, zuzuhören und unter Umständen auch mal Handyfotos von der Familienfeier anzuschauen. Probleme spricht sie an und diskutiert sie mit ihren Schülern (die Schülerinnen sind natürlich immer mit gemeint!). Dafür schafft sie sich notfalls Platz im Lehrplan. Sie erwartet Freundlichkeit und kann auch streng sein. „Sag das nochmal anständig!! Wir sprechen in ganzen Sätzen!“ Aber vor allem ist sie liebevoll, fröhlich und interessiert. So macht den Jugendlichen der Unterricht Spaß. Außerdem hat sie auch einen sehr guten Draht zu den Eltern, die ja aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen kommen. „Ich komme auch aus einer ‚Großfamilie‘ und mag es, alle um mich zu haben. Wir brunchen einmal im Jahr mit Schülern und Eltern auf dem Tempelhofer Feld. Und dann kommen eben auch Oma und Opa und der halbe ara-

bische Clan“, schmunzelt sie. „Das ist doch schön!!“ Den Eltern bringt sie das gleiche wie ihren Schülern entgegen: Interesse und Respekt. „Ich lade die Eltern auch ein, in die Schule zu kommen! Und wenn es Probleme gibt, bespreche ich das in Ruhe bei einem Kaffee oder Tee. Und ganz egal, welcher Nationalität sie sind: Wenn Eltern merken, dass man sich kümmert und dass man sich Zeit nimmt, bekommt man auch Zugang. Und das ist ganz wichtig!“ Sie wird von den Eltern genauso geachtet, wie von ihren Schülern.

Einmal kam einer ihrer Schüler tagelang nicht mehr zum Unterricht. Zuhause ging niemand ans Telefon. Keiner wusste, was los war. Anja Chrzanowski ließ sich von einem Freund des Schülers dessen Handynummer geben. Die



Foto:
Ungethüm

Schüler vertrauen ihr, deshalb war das möglich. Sie rief den Jungen an und verabredete sich an einer Tankstelle zum Reden mit ihm. Er kam und sie sprachen eine Weile. Nach und nach bekam sie heraus, dass seine Mutter einen Selbstmordversuch begangen hatte und psychisch in ganz schlechter Verfassung war. Der Junge konnte nicht in die Schule gehen, weil er Angst hatte, seine Mutter allein zu lassen. Anja Chrzanowski kümmerte sich, besprach mit dem Jugendamt das weitere Vorgehen. Die Mutter des Jungen wurde therapeutisch versorgt und begleitet. Und der Junge konnte wieder zur Schule gehen und musste sich nicht mehr so furchtbare Sorgen machen. Heute hat er längst seinen Abschluss.

2006 hatte sie dann die Idee, einen Literaturclub zu gründen. Sie wollte, dass ihre Schüler, die zum Teil aus bildungsfernen Familien kamen und denen als Kind zuhause oft nicht ein einziges Buch vorgelesen wurde, Spaß am Lesen und der Literatur bekamen. Der Deutschunterricht reichte dafür nicht aus

– außerdem muss da ja auch der Lehrplan erfüllt werden, es geht um Noten. Ein Druck, der nicht gerade Lesefreude erzeugt. Aber ein Literaturclub an einer Hauptschule?? Alle schüttelten mitleidig den Kopf: Unmöglich! Das spornte sie erst recht an. Sie gründete die Literatur-AG und fing mit Jugendbüchern an, zu denen es auch Filme gab. Sie führte ihre Jugendlichen langsam ans Lesen heran. Lobte, wenn jemand sich traute, laut vorzulesen. Auch, wenn es noch stockend war. Ermutigte ihre Schüler. Es funktionierte. Auch deshalb, weil Anja Chrzanowski sich nicht aufs Lesen beschränkt. Sie erkundet mit ihren Schülern die Welt der Bücher und Autoren. Sie veranstaltet Lesungen in Kitas und Altenheimen – und die Schüler übernehmen selbst die Organisation. Auf Goethes Spuren fährt sie mit ihnen z.B. nach Weimar. Auf die Buchmesse. Sie nimmt sie an die Hand und eröffnet so den Jugendlichen, von denen einige noch nie aus Neukölln heraus gekommen sind, neue Welten. Welten durch Bücher und die Beschäftigung mit ihnen. Erlebnisorientiert. „Zuerst erzähle ich meinen Schülern von einem Buch. Und dann schaffe ich ein Umfeld dazu. Als ich Effi Briest mit ihnen gelesen habe, haben wir uns zuerst hingesetzt und über Probleme mit der Familie gesprochen, zum Beispiel über Zwangsheirat. Und dann kann man sagen: ‚Da gibt es ein tolles Buch, lasst uns mal reinschauen!‘ Wenn man ein-

DER LITERATURCLUB CAMPUS EFEUEW PRÄSENTIERT:



Räuber. Schiller. Ballade.

**„Der Mut wächst mit der Gefahr
Die Kraft erhebt sich im Drang“**

Friedrich Schiller, Die Räuber

**Begeben Sie sich auf eine gefährliche Reise
voller Hass, Mut und Liebe!**

Mo+Di 20.+21.4.2015, 18:00 Uhr
Cafeteria Campus Efeuweg, Eingang Fritz-Erler-Allee

Um eine Spende von 4,- € wird gebeten.

In freundlicher Zusammenarbeit mit Sylke Hannas-
ky und Daniel Schröder und dem Verein Berliner
Bildungsinitiative e.V.



Foto: © Stephanus Parmann

Bei der Verleihung der Neuköllner Ehrennadel in Schloss Britz

fach nur so ein Buch vorschlägt, ohne Bezug und es ist womöglich auch noch ein dickes Buch – kann man es gleich vergessen. Aber wenn ich ihnen zuerst davon erzähle, dann schaffe ich es meist, ihr Interesse zu wecken.“ Im Moment lesen sie Schillers Räuber und erarbeiten eine szenische Aufführung dazu. Vorher ist Anja Chrzanowski zuerst mal mit den Kindern zelten gefahren und hat am Lagerfeuer versucht, eine Stimmung zu schaffen, die der in den „Räubern“ ein bisschen nahe kommt. So macht sie Lesen zum Abenteuer!

Und deshalb hat der Literaturclub an der Liebig-Schule seit Jahren so viel Zulauf, dass sie manchmal gar nicht alle aufnehmen kann, die mitmachen wollen. Und der Club hat schon jede Menge Preise gewonnen: Den Vorlesepreis der Stiftung Lesen 2009, Landesieger im Harry-Potter-Wettstreit der Stiftung Lesen, mehrere Preise für ehrenamtliches Engagement der Schüler, Preis des Bündnisses für Demokratie und Toleranz, um nur einige zu nennen. Das Preisgeld wird immer in die nächsten Fahrten investiert und in Bücher – natürlich. Anja Chrzanowski schafft es auch immer wieder, hochkarätige Kooperationspartner zu gewinnen, die mit den Schülern arbeiten, wie die Shakespeare Company Berlin, mit der der Literaturclub letztes Jahr „Romeo und Julia“ aufgeführt hat. Sie holt bekannte Autoren und Künstler zu Lesungen in den Literaturclub. Und hat so einen Kreis von Schauspielern, Maskenbildnern, Theaterpädagogen, Autoren und Prominenten aufgetan, wie z.B. Christina Rau, die zu jeder neuen Aufführung kommt. So bekommen die Jugendlichen professionelle Begleitung bei den Aufführungen des Literaturclubs und erfahren, dass das, was sie tun, auch außerhalb des Schulrahmens auf Interesse stößt. Sie haben Erfolg und erfahren Wertschätzung – eine super Motivation! Vor drei Jahren hat sie mit ihren Schülern das Sommerfest der Schule organisiert und es sogar geschafft, eine ganz spezielle Jury für das Dance- und Song-Battle zu gewinnen. Peter Fox kam

höchstpersönlich mit zwei weiteren Musikern der berühmten Band SEED. Einfach so, in die Gropiusstadt, auf den Schulhof. Das war natürlich „der Hammer“ für die Schüler!

Aber vor allem ist Anja Chrzanowski Lehrerin. Sie gibt kein Kind auf, selbst wenn es manchmal schwierig ist. Gerade hatte sie eine Schülerin, die zwei Jahre nicht zur Schule gekommen ist, die die ganze Zeit geschwänzt hatte. Wir nennen sie mal Silke. Das war für alle nicht leicht, das Mädchen hinkte im Stoff ja total hinterher, war frustriert, schwierig – es schien hoffnungslos. Anja Chrzanowski schaffte es, dass Silke blieb. Sie fing an, sich Mühe zu geben. Jetzt, nach einem Jahr, kamen die Zeugnisse. Anja Chrzanowski sagte zu ihrer Klasse: „Und Silke möchte ich mal ganz besonders loben!“ „Ja, klar“, sagte Silke genervt, „fürs schlechteste Zeugnis!“ „Nein“, sagte Anja Chrzanowski, „dafür, dass Du in diesem Jahr nur drei Tage gefehlt hast – und die entschuldigst! Letztes Jahr hattest Du neunzig unentschuldigte Fehltage. Ich möchte Dich dafür loben, dass Du Dir wirklich Mühe gegeben hast. Du bist auf dem richtigen Weg!“ Silke schwänzt jetzt nicht mehr. Wenn sie so weiter macht, kann sie es vielleicht sogar auf ein Oberstufenzentrum schaffen. Weil sie eine Lehrerin hat, die fest an sie glaubt!

Für ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement (bis zu 15 Stunden zusätzlich investiert sie ehrenamtlich pro Woche für die Arbeit mit dem Literaturclub!) hat sie im Dezember die Neuköllner Ehrennadel bekommen. Als Anerkennung „für [...] selbstloses Wirken und vielfältige Verdienste im Bezirk.“ Das hat sie sehr gefreut.

Aber am meisten freut sie, dass alle Jugendlichen, die im Literaturclub gewesen sind, mittlerweile einen Ausbildungsplatz haben. Alle haben ihren Schulabschluss geschafft und einige haben sogar Abitur oder Fachabitur gemacht. Lesen bildet! Und einige von den Ehemaligen machen immer noch mit



Foto: © Stephanus Parmann



beim Literaturclub. Sie kommen mit zu den Fahrten und helfen, die jüngeren zu betreuen. Sie sind jetzt Vorbilder. Anja Chrzanowski hat ihnen beigebracht, dass es sich lohnt, wenn man sich Mühe gibt und dass es Spaß macht, für andere da zu sein. Das geben ihre Schüler jetzt weiter.

Natürlich braucht solches Engagement auch eine Umgebung, die es möglich macht. „Mein Direktor, Herr Fischer, hat immer hinter mir gestanden!“ sagt Anja Chrzanowski. Trotzdem hat sie auch schon mal überlegt, ob sie sich nicht mal versetzen lassen sollte. Sollte man denn sein ganzes Berufsleben an einem Ort verbringen? Muss man sich nicht mal verändern? Aber dann bekommt sie wieder die abendlichen WhatsApp-Nachrichten von ihren Schülerinnen: „Gute Nacht, Frau Chrzanowski, schlaf gut!“, „Bis morgen, Frau Chrzanowski, ich freu mich schon!“. Sie hat an der Gemeinschaftsschule am Efeuweg einen Platz gefunden, wo sie etwas bewirken kann. Wer liest, ist klar im Vorteil. Und genau das sollen Anja Chrzanowskis Schüler und Schülerinnen sein.

Ungethüm

Karneval, Bingo & Tanzcafé

Vergnügliche Seniorenangebote im Kurt-Exner-Haus

Karneval ist ja in Berlin eher nicht beheimatet. Aber er findet statt – an besonderen Orten kann man auch hier die einmalige Stimmung erleben, die entsteht, wenn Menschen sich verkleiden, Musik machen, herumblödeln, fröhlich sind. Tschingderassabum ;-)

In der Gropiusstadt gibt es zwei Orte, wo Karneval stattfindet. Zuerst natürlich im Gemeinschaftshaus, dort feiern die Fidelen Rixdorfer jährlich Ihre Partys mit vielen Fans und jeder Menge Hei-Jo*! Und es gibt noch einen Ort. Von dem erzählte Christa Hüther dem walter. Sie lebt seit 40 Jahren in der Gropiusstadt – in der Lipschitzallee. Und durch ihre Mutter hat sie das Kurt-Exner-Haus kennengelernt, ein Seniorenwohnheim, in dem diese ihre letzten Lebensjahre verbracht hat. Jedes Jahr wird nämlich dort Karneval gefeiert. „Wir sagen Fasching!“, sagt Frau Hüther. „Und das ist immer ein richtig lustiger, bunter Abend!“ Die Fidelen Rixdorfer – Berlin-Neuköllner-Karnevalsgesellschaft von 1950 e.V. – gestalten auch diesmal das Programm. Diesmal war sogar das offizielle Berliner Prinzenpaar Peter V. und Christiane I. zu Gast in der Wutzkyallee! Und Christa Hüther fotografierte. Denn seit dem Tod ihrer Mutter engagiert sie sich ehrenamtlich im Kurt-Exner-Haus und besucht als Veranstaltungsfotografin die meisten Veranstaltungen für die Senioren. Denn vor allem, wenn es schön war, sind Erinnerungsfotos bei allen gefragt!

Und abgesehen von Fasching – es ist einiges los im Kurt-Exner-Haus. Jeden Monat gibt es eine „außerordentliche“ Veranstaltung:

Im Sommer ein Sommerfest und das Eisfest, Sektfrühstück, Oktoberfest, Spargel- oder Eisbeinessen, einen spanischen Abend, Schlager der 60er und eben Fasching. Schließlich will man sich im Alter nicht langweilen und auch ab und zu ein bisschen feiern!

Alle Veranstaltungen sind öffentlich und stehen nicht nur den Bewohnern der Senioren-



Der Festsaal im Kurt-Exner-Haus



Christa Hüther als Zitrone mit dem Prinzenpaar Peter V. und Christiane I.

residenz, sondern allen Senioren und ihren Freunden/Begleitern offen. Gegen einen geringen Obulus kann man dabei viel Spaß haben. Auch die regelmäßigen öffentlichen Veranstaltungen erfreuen sich großer Beliebtheit: Alle vierzehn Tage gibt es Bingo – da geht es hoch her! Und einmal im Monat ist „Tanzcafé“, mit Live-Musik und Kaffee und Kuchen zu günstigen Preisen. Senioren wollen sich nämlich amüsieren, und das kann man im Kurt-Exner-Haus! Probieren Sie's mal aus – Frau Hüther werden Sie dort sicher auch antreffen. „Es ist immer gute Stimmung dort!“ Ein Tipp von ihr ist auch der tägliche Mittagstisch. Für 4 Euro kann man zwischen zwei Menüs wählen. Natürlich inklusive Nachtisch – „Da kann man wirklich nicht meckern!“

* Der Berliner Karnevalsgruß lautet: „Berlin Hei-Jo“

Angebote im Kurt-Exner-Haus

Bingo

14-tägig dienstags von 14:30 – 17:00 Uhr
am **3.3., 17.3., 31.3., etc.**
Kosten: 2,- €, 2 Bingo-Karten, 1 Tasse Kaffee + 1 Stück Kuchen inklusive

Tanzcafé mit Livemusik

14:00 – 17:00 Uhr
Am **10.3., 14.4., 12.5., 9.6., 7.7., 11.8., 8.9., 13.10., 10.11. 2015**
Kosten: 3,50 €, 1 Tasse Kaffee + 1 Stück Kuchen inklusive

Mittagessen

Im Speisesaal Mo - Fr
von 12:00 – 13:00 Uhr
4,- €

Alle anderen öffentlichen Veranstaltungen bitte im Kurt-Exner-Haus direkt erfragen!

Übrigens: Am **25. April** ist Tag der offenen Tür im Kurt-Exner-Haus. Da kann man sich über Pflege, Wohnmöglichkeiten, etc. informieren und das Haus und seine Möglichkeiten und Angebote mal kennenlernen!

Alloheim Senioren-Residenz
„Kurt-Exner-Haus“
Wutzkyallee 65-67
12353 Berlin
Tel. 62724-0

Fotos: Christa Hüther



Karnevalstruppe von den Fidelen Rixdorfern

Valentinstag ♥

auf Russisch/Ukrainisch und Polnisch und Deutsch

Manchmal passieren Dinge, mit denen Mann/Frau nicht rechnet...

Gestern war so ein Tag:

Eigentlich wollte ich nicht mitkommen, meine Frau meinte, wir sollten doch mal ins Gemeinschaftshaus gehen, um den Valentinstag vom ImPULS e.V. zu feiern. Ich konnte mir überhaupt nichts darunter vorstellen, und Widerrede hatte eh keinen Sinn, also ließ ich es geschehen.

Als wir ankamen, war der sowieso schon recht kleine Saal brechend voll. Dennoch bot man uns sofort unkompliziert zwei Plätze an. Was dann passierte, überstieg all meine Vorstellung von einem ukrainisch-russisch-polnisch-deutschen Gemeinschaftsabend zum Thema Valentinstag: Beim Blick in die Runde war mir klar, wir sind die einzigen Deutschen. Obwohl das ja auch nicht so ganz stimmt, meine Frau ist italienischer Abstammung und ich bin in Polen geboren.

Die Gastgeberin Julia ist eine Bezirksgröße in Sachen Integration und hochgeschätzt und geehrt. Sie leitete den Abend und überließ das Mikrophon sogleich einer reizenden Moderatorin, die in drei Sprachen durch den Abend in atemberaubendem Tempo führte. Alles was es zum Thema Valentinstag zu sagen und zu singen gibt, wurde auch hervorragend schauspielerisch tänzerisch und literarisch dargestellt. Besonders eine Sängerin war mir auch schon bei der längsten Kaffeetafel im Sommer aufgefallen: Die ukrainische Antwort auf Helene Fischer, war mein erster Gedanke. Was für eine Stimme!

Alle die da waren, sind Künstler in eigener Sache, alle können singen, besonders die Frauen, die auch in der Überzahl waren. Ein Höhepunkt jagte den nächsten und so hatten wir alle so viel Spaß wie schon lange nicht mehr. Gemeinsam singen, tanzen und feiern war das wichtigste an diesem entzückenden Abend. Nach zweieinhalb Stunden machten wir uns glücklich und des Genusses froh auf den Heimweg. Natürlich sind wir beim nächsten Mal wieder dabei.

Denn manchmal passieren Dinge, mit denen man nicht rechnet. Und das ist gut so.

Edmund Butteltmann



Fotos: Edmund Butteltmann



Sorgen für gute Stimmung:
Julia Pankratyeva und ihre Mitarbeiter

Gefährliche Gropiusstadt?

- Leserreaktionen -

Auf unseren Artikel „Gefährliche Gropiusstadt?“ in der Januar-Ausgabe des walters haben wir einige Leserbriefe bekommen.

Offenbar hat der Artikel unsere Leser und Leserinnen beschäftigt. Wir finden ihre Ansichten kontrovers und spannend und wollten Sie Ihnen deshalb nicht vorenthalten:

Liebe Redakteurin Ungethüm,

auf der Seite 4 schreiben Sie über den Leserbrief, der meint, die Gropiusstadt sei zum Testgebiet für Feuerwerkskörper erkoren. Mitnichten! Berlin ist eine große Böllerstadt. Das wird sich nicht ändern, solange die Menschen Freude daran haben. Dass viele übertreiben, gab es schon immer und wird es immer geben. Jugendliche bereiten sich auf diese Tage vor und können dann ihr Halbstarke-Dasein unter Beweis stellen. Leider wird illegales Feuerwerk erworben und gezündet oder gebündelt gezündet. Daher gibt es auch das Gefühl kriegsähnlicher Lautstärke. Diese gibt es auch in anderen Stadtteilen. Ich fühle mich an diesen Tagen in Berlin nicht mehr wohl. Aber ich habe auch keine Idee, wie man daran etwas ändern kann. Verbote sind Utopie. Da bleibt nur die Reise in andere Gegenden, wo das Böllern verboten ist oder zivilisierter von staten geht.

Oder wird es in der Zukunft knallfreie Gebiete geben, wenn die Menschen es dort wollen und wenn die Spende für „Brot statt Böller“ oder die Verwendung für Sinnvolleres zur Wohnheit wird?

Was halten Sie von der Initiative „Böllerfreie Gropiusstadt oder böllerfreies Berlin – wir zünden gemeinsam ein Höhen-Feuerwerk - für mehr Ruhe in den Wohngebieten“ Stehe ich allein da mit meinem Wunsch?

Ich stelle mir vieles vor, wenn ich Silvester wieder einmal in meiner Wohnung sitze und mich nicht heraus traue, weil ich Angst vor Böllern und Böllernern habe. Und der Weg zum Brandenburger Tor ist mir so verwehrt. Bin ich allein mit meinen Gedanken?

Liebe Grüße von einer Leserin

Sehr geehrte Redaktion!

Also ich finde, man sollte mal die Kirche im Dorf lassen!! So schlimm ist es hier Silvester nun auch nicht. Jugendliche haben schon immer gern „Mist“ gebaut und hier gibt es eben – wie in jeder Hochhaus-Siedlung – ein paar mehr davon. Wer hierher zieht, weiß das ja wohl! Und seit ich hier wohne (15 Jahre) ist hier Silvester noch nie großartig was passiert. Klar ist Krach – es hallt alles hier eben stärker. Na und?? Gibt ja wohl Schlimmeres! Wen das stört, der kann doch die Fenster zumachen und z.B. Musik an. Jugendliche müssen auch mal „über die Stränge schlagen“ dürfen! Was nicht heißt, dass sie gewalttätig werden dürfen. Dann ist Schluss! Aber darum ging es ja gar nicht....

Sehr geehrte Redaktion!

Zu Ihrem Artikel „Gefährliche Gropiusstadt“ möchte ich folgendes bemerken: Ich bin hin- und hergerissen. Einerseits finde ich es okay, dass zu Silvester geknallt werden darf. Andererseits ufert es wirklich aus, der Trend geht ja deutlich von normalem Silvesterfeuerwerk hin zum Zünden von illegalen Sprengkörpern. Normale Böller scheinen ja fast schon verpönt unter Jugendlichen und es wird immer mehr Geld dafür ausgegeben – ich finde, beides ist eine ungute Tendenz.

Ich möchte deshalb ein Projekt anregen: In der Gropiusstadt räumen Jugendliche ihren Silvesterdreck selber weg! Als ich vorletztes Jahr Silvester an der Ostsee verbracht habe, waren am 2. Januar Jugendliche mit Müllsäcken unterwegs und haben den ganzen Strand sauber geräumt! So etwas müsste es hier auch geben! Wenn die Jugendlichen merken, wie mühsam es ist, den (manchmal auch festgefrorenen) Böllerdreck wegzuräumen, bekommen sie einen anderen Bezug dazu, da bin ich sicher. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und der Gemeinschaft nützlich zu sein. Und dass der Silvesterspaß eine regelrechte „Kehrseite“ hat.

Mit freundlichen Grüßen,

eine Gropiusstädterin, die ihren Stadtteil mag und eigentlich auch nichts gegen Jugendliche hat.

Führung

Wohnen im grünen Süden: Die Gropiusstadt, erbaut 1962-1975

Christiane F. brachte die Gropiusstadt mit ihrem Buch „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ in Verruf, David Bowies Lied „Helden“ machte ihre Geschichte international bekannt. Was steckt hinter dem Ruf und dem Schlagwort Trabantenstadt? Ist die Gropiusstadt mit den Banlieues in Frankreich vergleichbar?

Der Regierende Bürgermeister Willy Brandt und der Architekt Walter Gropius legten den Grundstein zu Westberlins größter Neubausiedlung. Innerhalb von 13 Jahren entstanden für die GEHAG und andere Wohnungsbau-Gesellschaften 17.500 Wohnungen für 45.000 Menschen. Gropius' Konzeption liegt der Gedanke der Bandstadt zugrunde. 65 Baukomplexe werden von zahlreichen, meist Berliner Architekten errichtet. Gropius selbst baute nur einen Wohnkomplex und beklagte die Einmischung des Senats in seine Planung.

Bis zu neunzig Meter ragen die Wohnblöcke in die Höhe, in geringeren Abständen, als die Pläne vorsahen. Seit die Wohnungen ohne Wohnberechtigungsschein bezogen werden können, steigt ihre Attraktivität. Seit vierzig Jahren ist die Gropiusstadt fertiggestellt: Höchste Zeit für eine Entdeckung. Ein Besuch ist unumgänglich!

Nächster Termin:
Sonnabend, 21. März 2015,
11:00 Uhr

Anmeldung über die Volkshochschule Reinickendorf, Tel. 902 94 48 00
VHS-Nr.: Re1414-F
Dauer: etwa zwei Stunden
Kosten: 6,- / 3,- Euro pro Person
Treffpunkt: Wutzkyallee, Ecke Lenzelfpfad

Weitere Termine nach Vereinbarung
Dauer: etwa zwei Stunden
Kosten: 150,- Euro für eine Gruppe bis 20 Personen. 9,- Euro pro Person bei öffentlichem Termin
Treffpunkt: Wutzkyallee, Ecke Lenzelfpfad

Veranstaltungen in der Gropiusstadt

Kultur

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
www.kultur-neukoelln.de

Infos, Kartenreservierung +
Verkauf: Tel. 902 39-14 16
Di 16:00 - 19:00 Uhr,
Do 14:00 - 17:00 Uhr,
Fr 10:00 - 13:00 Uhr.
eMail: www@
tickets-gemeinschaftshaus.de

Mi 4.3. 10:30 Uhr Kl.Saal
Spielwerkstatt Berlin
■ **Straßenknirpse**
Ein Mitspielstück zur Verkehrs-
erziehung ab 5 Jahre. Karten
5,50 €, erm. JKS Gutschein
4,- €, Info/Karten:
Tel. 625 25 88

Fr 6.3. 20:00 Uhr Kl. Saal
■ **JAZZCLUB: Tsching**
Tsching spielt mit seiner
außergewöhnlichen Beset-
zung Cello-Saxophon-Gitarre
urbanen KammerWorldJazz.
Eigene Kompositionen, Impro-
visationen und neu interpre-
tierte traditionelle Klassiker
von Gershwin, McCartney und
Quadro Nuevo. Karten: 10,- €,
erm. 8,- €

Sa 7.3. 19:00 Uhr Gr. Saal
■ **16. Country & Western
Benefizkonzert**
Zu Gunsten der Kindergruppen
des ImPULS e.V. – Mit Western
Spirit, Blaukraut, Copperhead,
...and Friends Berlin, eine
Country & Western-Tanzgruppe.
Mit Diskjockey und Tombola
mit wertvollen Sachpreisen. Mit
Unterstützung des BA Neukölln
unter Schirmherrschaft von
Kulturstadträtin Dr. Franziska
Giffey. Karten: 10,- €

Fr 13.3. + Sa 14.3.
19:00 Uhr Kl.Saal
Di 17.3. 10:00 + 14:00 Uhr
**Kammermusikalisches
Theater**
■ **eimer für alle**
Eine szenisch-musikalische
Gebrauchsanleitung zur Hand-
habung von Jugendlichen.
Wer echt cool und todesgeil
unterhaltsam der Jugend von
heute näher kommen will, muss
zu diesen Eimern hin! Es singt
und spielt das Jugendmusik-
theater der Musikschule Paul
Hindemith Neukölln. Karten:
8,- €, erm. 5,- €, Schülerauf-
führung 1,50 € (Lehrer frei)

Mi 18.3. 10:30 Uhr Gr. Saal
Kindertheater
Woffelpantoffel

■ **Das Märchen von den
Frühlingsfarben**
Mit vielen Mitmachaktionen,
Frühlingsliedern und einem
fröhlichen Luftballontanz. Ein
Stück schon für die Allerkleins-
ten. Karten 4,- €, Infos/Karten
unter Tel. 42 85 16 42

Fr 20.3. 14:00 Uhr Foyer
■ **Vernissage: Ergebnisse
der künstlerischen
Werkstätten der
Neuköllner Schulen**
Ausstellungsdauer: 21.3. -
26.5.2014

Sa 21.3. 20:00 Uhr Gr. Saal
Petticoat
■ **Voices of Rock'n'Roll**
Großer Rock'n'Roll Tanzabend:
Die unsterblichen Rock'n'Roll-
Klassiker der 50er und 60er
Jahre werden von erstklassigen
Sängern, Instrumentalisten und
Entertainern für Sie präsentiert.
Eintritt: 16,- € erm. 12,- €

Mi 25.3. 10:30 Uhr Kl. Saal
Kindertheater mimicus
■ **Die Reise auf die
Osterinsel**
Wir spielen Lieder über das
Fliegen im Flugzeug, den Affen
Fips und die Tiere im Dschungel
und viele aufregende
Reise-Abenteuer. Preis 5,- €,
für Kitas/Schulgruppen 3,80 €,
Erzieher frei. Infos/Karten
Tel. 32 10 33 03

Soziokulturelles

Selbsthilfezentrum
Neukölln-Süd
Lipschitzallee 80, 12353 Berlin
Tel. 605 66 00

Mi 4.3. 18:30 – 20:00 Uhr
Gesundheitszentrum
Gropiusstadt, alte Cafeteria,
Lipschitzallee 20, 12351 Berlin
■ **Gesundheit aus
ganzheitlicher Sicht –
„Was haben Kopf-
schmerzen mit Fußpilz
zu tun?“**
Fachvortrag mit Diskussion und
Fragestunde: Entgiftung, Säure-
Base-Haushalt, Darmgesund-
heit und Ernährung. Referentin
Marina Rehbein, PTA - GZ
Apothekerin, Gebühren 1,50 €. Anmeldung Tel. 605 66 00

Sa 7.3.15 11:00–16:00 Uhr
Löwensteinring 13 A
■ **WenDo-Selbstbehaup-
tungstraining –
für Frauen**
Jede Frau kann sich gegen Ge-
walt wehren: Bei Belästigungen,
Grenzüberschreitungen, etc.

Rollenspiele zur Selbstbe-
hauptung; einfache und
wirkungsvolle Tritte, Schläge
und Befreiungstechniken; Tipps
und Tricks. Leitung N. Bercht,
WenDo-Trainerin. Gebühren
12,- €, Anmeldung
Tel. 618 12 14

Nachbarschaftszentrum
Wutzkyallee
Wutzkyallee 88-98, 12353 Berlin
Tel. 661 62 09

Fr 6.3. 18:00 – 20:00 Uhr
■ **Disco**
Mit netten Leuten zu angesagter
Musik drauf los tanzen! Für
junge Menschen mit und ohne
Behinderung in Kooperation
mit der Lebenshilfe gGmbH,
Eintritt 1,- €

So 8.3. 14:00-17:00 Uhr,
■ **Kreativmarkt**
Markt für Selbstgemachtes,
Honig aus der Region und
frisch gebackenen Kuchen.
am Internationalen Frauentag.
Schauen, Kaufen, Plaudern und
sich inspirieren lassen in gemü-
tlicher Atmosphäre. Für Kinder
steht ein Mal- und Basteltisch
bereit. Eintritt 1,50 €

Interkultureller Treffpunkt IKT
ImPULS e.V.
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 902 39 - 14 15

ab Februar 2015 – neu!!
dienstags, 16:15 – 17:30 Uhr
■ **Tanzgruppe für Kinder:
Modern & Hip-Hop-
Tänze**
Ab 9 Jahre und Teenager.
Infos: Di-Fr 10-15 Uhr.
Tel. 902 39 14 15

Mi 4.3. 14:00 Uhr
■ **Diskussionsrunde:
Geflüchtet –
gut angekommen??**
Mit Dima Kalaji – Journalist,
Syrien, Bassam Dawood, The-
aterdirektor, Syrien, Roumanda
Salib aus Ägypten. Angefragt:
Herr Dietrich Alexander,
Stellvertretender Ressortleiter
Außenpolitik. Infos: Di-Fr 10-15
Uhr unter Tel. 902 39 14 15

Mi 11.3. 12:00 Uhr
■ **Historische Orte Berlins:
Neukölln**
Vom „Genusszentrum“ (19. Jh.)
bis zum „Kunstmekka“ (21. Jh.)
Infos/Anmeldung: Di.-Fr. 10-
15 Uhr, Tel. 902 39 14 15

Fr 20.3. 19:00 Uhr
■ **Frühlingsfest**
Im Programm internationale

Musik, Tanz, Unterhaltung
Nur nach Voranmeldung! Infor-
mation und Anmeldung: Di - Fr
10 -15 Uhr, Tel. 902 39 14 15

Fr 27.3. 19:00 Uhr Kl.Saal
■ **Begegnung der Kulturen**
Wir feiern Nouruz-Fest!
Infos: Tel. 902 39 14 15; www.
integrationsverein-impuls.de

Kinder und Jugendliche

Familienzentrum Manna
Lipschitzallee 72, 12353 Berlin
Tel. 602 575 33

Fr 13.3. 15:00 – 18:00 Uhr
■ **Meine Heimat – das
Museum Neukölln!**
Wir besuchen das Museum
Neukölln und wollen etwas
über unsere tolle Heimat
lernen. Mit Voranmeldung im
Manna!

Fr 27.3. 18:30 – 20:30 Uhr
■ **Taschenlampenspiele**
Im Dunkeln werden wir span-
nende Taschenlampenspiele
veranstalten! Los gruselt's!
Eintritt: 1 €

Kirchen

Ev. Dreieinigkeits-Kirchen-
gemeinde
Lipschitzallee 7
12351 Berlin
Tel. 661 48 92

Do 5.3. 15:00 – 17:00 Uhr
■ **Buckower Tanztee**
Verbringen Sie bei Tanz, Musik
und hausgemachten Kuchen ei-
nen vergnüglichen Nachmittag
im Gemeindesaal des Zentrum
Dreieinigkeits. Eintritt frei!

Evangelische Gemeinschaft
Buckow
Fritz-Erler-Allee 79
12351 Berlin

Fr 13.3. 9:00 - 11:00 Uhr
■ **Frauenfrühstück
mit Vortrag**
Es spricht der Präventologe,
Dr. Zech zum Thema Lebens-
kraft, Gesundheit als Gabe und
Aufgabe. Was können wir tun?
Dazu gibt es ein reichhaltiges
Buffet für nur 3,-€. An früh-
lingshaft geschmückten Tischen
kann man anschließend ins
Gespräch kommen. Infos: Syl-
via Bräuning, Tel. 609 72 894

Beratung am Freitagnachmittag

Im Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee

Sozialpädagogischer Dienst

Jeden 2. Freitag im Monat von 15:00 – 16:30 Uhr:
Am 13.3., 10.4., 8.5., 12.6., 11.9., 9.10., 13.11., 11.12.
Herr Bogen und Herr Ronneberger

Der sozialpädagogische Dienst berät, informiert und vermittelt bei

- finanziellen, existenziellen Notlagen
z.B. (drohendem) Wohnungsverlust
- Anträgen auf Sozialleistungen anderer Dienststellen
- Erziehungsproblemen, Partnerschafts-
konflikten, Überforderung von Eltern
- Krankheit, Behinderung, Entwicklungsverzö-
gerung und Gefährdung von Kindern
- Straffälligkeit von Jugendlichen

Nutzen Sie die offene Sprechstunde bei uns für ein erstes
klärendes Gespräch, dringende Fragen oder eine kurze
Beratung.

Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee

Wutzkyallee 88
12353 Berlin
Tel. 661 62 09
team@wutzkyallee.de
www.wutzkyallee.de



Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112
Polizei-Notruf 110
Giftnotruf 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst
 Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)
 • telefonische Beratung
 • Information über Erste-Hilfe-Stellen
 • Bereitschaftsärzte
 • Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen: **Hotline für Kinderschutz** der Berliner Jugendhilfe
 Tel. 61 00 66

Berliner Krisendienst Neukölln
 Tel. 390 63-90
 Karl-Marx-Str. 23, 12043 Berlin

Drogen-Notdienst
 Tel. 19 237

Krebs-Krisen-Telefon
 Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige)

Tierärztlicher Notdienst
 Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst
 Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr (Auskunft)

Bürgeramt 4
 Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin
 Tel. 902 39-43 77

Sprechstunden Bürgeramt:
 Mo 8:00-15:00 Uhr
 Di, Do 11:00-18:00 Uhr
 Mi, Fr 8:00-13:00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin
 Abschnitt 56
 Zwickauer Damm 58, 12353 Berlin
 Tel. 4664-556700
 Geöffnet rund um die Uhr!

Schiedsamt Neukölln –
 Bezirk 5 Gropiusstadt
 Schiedsfrau C. Feiling
 Tel. 605 25 18

U-Bahnhof der Linie U7, eröffnet am 2.1.1970,
 gestaltet vom Architekten Rainer G. Rümmler

ZWICKAUER DAMM

Gropiusstadt untendrunter

Impressionen aus der Gropiusstadt

walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am **walter** mitzuarbeiten, melden Sie sich / meldet Euch bei der **walter-Redaktion** unter Tel. 60 97 29 03 - wir freuen uns auf Sie!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am **9.3.2015**

walter - Leserbriefe

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den **walter** haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an walterpost@qm-gropiusstadt.de oder schicken Sie einen Leserbrief an:

Redaktion walter
 c/o Quartiersbüro
 Lipschitzallee 36
 12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

Impressum

Herausgeber:
 Quartiersmanagement Gropiusstadt
 im Auftrag der Senatsverwaltung für
 Stadtentwicklung und Umwelt
 Lipschitzallee 36, 12353 Berlin
 Tel. 60 97 29 03, Fax 60 97 29 04
qm-gropiusstadt@stern-berlin.de

walter-Redaktion 60 97 39 24
 walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de
 Web: www.qm-gropiusstadt.de

V.i.S.d.P./ Redaktion: Undine Ungethüm
 Layout: Hans-Peter Bergner
 Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
 Auflage: 4.000 Exemplare

Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms „Zukunftsinitiative Stadtteil“ – Teilprogramm „Soziale Stadt“ – Investition in Ihre Zukunft!

Berlin, Februar 2015

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.